

Gaudi um vertauschte Geschlechterrollen

KATZWEILER: Die Freilichtbühne gibt den Klassiker „Manche mögen's heiß“ – Höchstleistung auf und hinter der Bühne

VON DORIS THEATO

Chicago passt auf die Freilichtbühne Katzweiler. Wer hätte das gedacht? Und Marilyn Monroe als Sugar Kane war gestern. Heute säuseln Sarah Anefeld und Lisa-Marie Hermann der Männerwelt verführerisch ins Ohr. Die Freilichtbühne bringt den 1959 von Billy Wilder gedrehten Filmklassiker „Manche mögen's heiß“ auf die Waldbühne. Am kommenden Samstag, 13. Juni, 20.30 Uhr, ist Premiere.

Wer kennt sie nicht, die berühmte Verfilmung der Komödie mit Marilyn Monroe als Sugar Kane? Dieses herrlich überdrehte Gehabe von Jack Lemmon und Tony Curtis, die als Frauen durch die Handlung getrieben werden, weil ihnen eine Gangsterbande mit der Pistole im Anschlag im Nacken sitzt? Diese köstliche Hilfslosigkeit der Frauen-Männer, die natürlich umgehend der süßen Sugar verfallen? Die wiederum trachtet, sowas von blond und naiv, bekanntlich nur danach, sich einen Millionär zu angeln. Doch der Millionär verliebt sich ausgerechnet in eine der Männer-Frauen.

Das 65-köpfige Ensemble der Freilichtbühne wächst in den Stück über sich hinaus.

Die Eisenbahn, die in Chicago startet. Die Mädchenband, samt den Männern in Frauenklamotten, die sich im Schlafwagen amüsiert. Die herrliche Szene in der Strandbar. Der große Showdown, mit Leichen und dem unvergleichlichen Schlusssakkord „Nobody is perfekt!“ – all das macht den Film aus und kann unmöglich auf die Freilichtbühne Katzweiler passen. Denkste! Es passt ganz wunderbar.

Das rund 65-köpfige Ensemble wächst über sich hinaus. Die beiden Darstellerinnen der blonden Sugar Kane, Sarah Anefeld und Lisa-Marie



Blond, sexy und verführerisch wie einst die Monroe: Sarah Anefeld als Sugar mit Martin Scheidt (rosa Kostüm) und Daniel Hill (blau) in der Katzweilerer Bühnenfassung von „Manche mögen's heiß“. FOTO:VIEW

Hermann, waren im Vorfeld sogar im Tonstudio, um die berühmten Songs einzusingen, die Marilyn Monroe in der Komödie so einzigartig ins Mikro hauchen konnte. Und was geben Daniel Hill in der Rolle der Josephine und Martin Scheidt als Daphne nicht für zauberhafte „Damen“ ab! Selbst die Eisenbahn fährt auf die Bühne, mit quietschenden Rädern und einer menschlichen Dampflok, bei der es heiß aus dem roten Hut dampft.

„Die Effekte waren nicht ganz leicht“, lacht Klaus Röder am Rand der Generalprobe, die am Dienstag, nach langen Monaten des Übens, über die Bühne ging. Röder hält gemeinsam mit Martin Scheidt die Spielleitung in Händen. Dank der befreundeten Freilichtbühne in Hamm-Heesen tauchen die Zuschauer tatsächlich ein in stehende und fahrende Züge. „Wir haben eine Lkw-Ladung an Spezial-Koffern, Bahnhofskästen bis hin zu einem

kompletten Strandsteg in Hamm-Heesen abgeholt“, ist Spielleiter Röder den Freunden aus Nordrhein-Westfalen dankbar für die genauen Requisiten.

Den Rest besorgt das Organisations- und Baugeschick der Bühnemitglieder. Ein Leichenwagen im Stil der 1920er ist im Einsatz. Selbst zwei Ford-A-Oldtimer nehmen mehrfach stilet die große Waldbühne in Beschlag. Einer wilden Schießerei halten

die Türen nicht stand, fliegen aus der Angel, und die Brille beschlägt nach einer heißen Kusszene ganz wie im Original. Auch dies ein Effekt, der es in sich hat. Dank Spezialbrillen und leidenschaftlicher Darbietung sorgt auch diese Szene für Stimmung auf der großen Bühne.

Raus aus den Hosen, rein ins Kleid, ab ins Nachthemd und wieder rein in die Hose.

Leidenschaftliche Darbietung, darunter fällt in Katzweiler auch rasantes Umziehen. Einmal wechseln bei allen Spielern die Kostüme, denn sie reisen vom kalten Chicago ins warme Miami, die Mädchenband schlüpft dazwischen noch ins Nachthemd und die beiden Männer-Frauen brechen alle Rekorde: Raus aus den Hosen, rein ins Kleid, ab ins Nachthemd, rein in die Hose, raus aus dem Kleid....

Im Film ist das kein Problem. Die Kamera wartet. Ganz anders auf der Freilichtbühne: Das Publikum will keine Lücken und muss dank gekonnter Leistung vor und hinter der Bühne auch keine hinnehmen. „Zwei Mädels ziehen mir den BH an, eine dritte schminkt mir die Lippen“, verrät Martin Scheidt, was sich da in minuziöser Planung direkt hinter der Bühne im Freien – alle anderen Wege wären zu weit –, abspielt.

Die Zuschauer merken voraussichtlich nichts von all dem Stress. Sie erwartet am Samstag bei der Premiere ein kurzweiliger Abend mit jeder Menge Situationskomik und jazzigen Rhythmen.

INFO

Die Premiere von „Manche mögen's heiß“ feiert die Freilichtbühne Katzweiler am Samstag, 13. Juni, 20.30 Uhr. Karten können im Internet unter www.freilichtspiele-katzweiler.de reserviert werden. Dort gibt es auch den Spielplan mit den weiteren Aufführungsterminen.

KREIS KOMPAKT

Leseraktion: Jetzt noch Ramstein-Fotos schicken



Blick vom alten Friedhof Richtung katholische Kirche. FOTO:VIEW

Unter dem Motto „So schön ist Ramstein-Miesenbach!“ möchte die RHEINPFALZ im Vorfeld des Rheinland-Pfalz-Tags die Attraktivität der Stadt und ihres Umlands dokumentieren. Welche Ecken gefallen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, besonders gut in der Gemeinde? Was macht das Leben dort lebenswert? Schicken Sie uns Ihre schönsten Fotomotive von Ramstein-Miesenbach, gerne auch Schnappschüsse und ungewöhnliche Perspektiven, in ausreichender Auflösung (1 MB) und unter Nennung ihres Namens per E-Mail an unsere Redaktions-Adresse redkai@rheinpfalz.de. Eine Auswahl der schönsten Aufnahmen werden wir in der RHEINPFALZ-Lokalausgabe und in der RHEINPFALZ-Sonderbeilage zum Landesfest veröffentlichen. – unser Bild zeigt den Blick vom Alten Friedhof am Schulhügel auf die katholische Kirche als eines der Wahrzeichen von Ramstein-Miesenbach. (oef)

Rasante Autobahnabfahrt endet am Baum

HÜTSCHENHAUSEN. Zu hohes Tempo in der Kurve dürfte die Ursache eines Unfalls gewesen sein, der sich am frühen Mittwochmorgen auf der A62 in der Ausfahrt Hütschenhausen ereignet hat. Davon geht zumindest die Polizei aus. Ein 21-jähriger Fahrer eines Ford Focus verlor die Kontrolle über sein Fahrzeug, als er aus Richtung Trier kommend an der Anschlussstelle die Autobahn verlassen wollte. In der Kurve kam der Wagen von der Fahrbahn ab und krachte gegen einen Baum. Eine 17-jährige Mitfahrerin erlitt hierbei leichte Verletzungen. Da es sich um einen neueren Wagen handelte, beläuft sich der entstandene Sachschaden auf etwa 30.000 Euro. (red)

ACHTUNG, RADAR!

Das Polizeipräsidium Westpfalz hat für heute Geschwindigkeitskontrollen in **Waldleiningen** und **Mehlingen** angekündigt.

LANDSTUHL

Kirche informiert über Sterbebegleitung

Die protestantische Kirchengemeinde Atzel lädt zusammen mit dem „Förderverein Stationäres Hospiz Westpfalz“ zu einer Infoveranstaltung über Palliativ- und Hospizversorgung ein. Sie findet am morgigen Freitag, 20. Juni, in der Pauluskirche statt. Der Gründer der Palliativabteilung im St.-Johannis-Krankenhaus, Hans-Jürgen Gabriel, referiert über würdige Sterbebegleitung und berichtet über den Planungsstand des stationären Hospizes in Landstuhl. Vorstandsmitglied Adolf Geib moderiert die offene Frageunde. (red)

Ulrich Oelschläger kommt in die Zehntenscheune



Ulrich Oelschläger

Der Präses der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Ulrich Oelschläger, spricht in Landstuhl über Franz von Sickingen und dessen Engagement für die Reformation. Auf Einladung der Kreisvolkshochschule hält Oelschläger am Dienstag, 23. Juni, in der Zehntenscheune einen Vortrag unter dem Titel „Jetzt war von Nöten, dass die Priester zu den Laien in die Schule gingen und von ihnen die Bibel lesen lernten“. Der 1523 auf dem Nanstein getötete Reichsritter unterstützte die Reformation und stritt für die Aufhebung der kirchlichen Güter. (red/Foto: Archiv)

SO ERREICHEN SIE UNS

LOKALREDAKTION LANDSTUHL
Hauptstraße 15
66849 Landstuhl
06371 1300215
06371 1300296
redkai@rheinpfalz.de

Telefon:
Fax:
E-Mail:

Servicenummer: DRK hilft Senioren bei Wohnungssuche

LANDSTUHL. Die DRK-Kreisverband Kaiserslautern-Land Sozialdienst GmbH bietet einen kostenlosen Service in Hinblick auf einen gewünschten Umzug in eine DRK-Senioreneinrichtung im Landkreis an. Dieser Service ist hauptsächlich für die über 100 Bewohner der Caritas-Alteneinrichtung St. Nikolaus in Landstuhl gedacht, die zum 30. November dieses Jahres schließen wird.

Das DRK betreibt Senioreneinrichtungen in Weilerbach, Ramstein und Queidersbach sowie die DRK-Kurzzeitpflege im Landstuhler St.-Johannis-Krankenhaus. Damit die Betroffenen und Angehörigen sich nicht in mehreren Einrichtungen bewerben müssen, wurde die zentrale Servicenummer eingerichtet. Die Mitarbeiter des Sozialdiensts „versuchen die Anfragen und Wünsche zu koordinieren und die bestmögliche Einrichtung und den optimalen Zeitpunkt für einen Umzug zu finden“. Servicenummer: **0800/7381750**. Anfragen auch per Mail an info@kv-kl-land.drk.de und an die DRK-Kreisverband Kaiserslautern-Land Sozialdienst GmbH Am Feuerwehrturn 6, Landstuhl, 06371/92150. (red)

„Wir brauchen die Jugend“

WEILERBACH: Junge „Dorfraum-Pioniere“ listen Kritikpunkte und Erwartungen auf

Der angeblich mangelnde Respekt der Älteren gegenüber der Jugend war ein Punkt, den die „Dorfraum-Pioniere“ am Dienstag im protestantischen Gemeindehaus Weilerbach bemängelten. Seit Februar haben 15 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 15 und 25 Jahren den Ort genau unter die Lupe genommen. Die Frage dahinter: Wird Weilerbach in Zukunft für die Jugend eine lebenswerte Gemeinde sein?

Dass Weilerbach eine Sonderstellung gegenüber den anderen vier Kommunen der „Dorfraum-Pioniere“ (Alsenbrück-Langmeil, Lautercken, Obermoschel und Kollweiler) einnimmt, hält Ingo Schenk fest. „Hier ist es nicht so wie in der Nordpfalz. Das ist hier das Kontrastprogramm“, betont der Projektverantwortliche vom Landesjugendpfarramt den Unterschied zu den drei Nordpfalz-Gemeinden und ergänzt: „Wir haben in Weilerbach keine hohen Leerstände, keine langen Wege und Ausbildungsplätze.“

Die Anbindung nach Kaiserslautern sei gut, die Bevölkerungszahl seit mehr als zehn Jahren annähernd

gleich geblieben, Neubaugebiete seien entstanden. „Wie schafft es die Politik, mit dieser Entwicklung umzugehen?“, stellt Schenk gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und der Flucht der Dorfjugend aus ihren Geburtsorten die Frage in den Raum.

Die „Dorfraum-Pioniere“ haben den Ort an mehr als einem Dutzend Terminen genau inspiziert und studiert, haben Gespräche und Befragungen mit jungen und erwachsenen Bürgern durchgeführt und all das zusammengetragen, was ihnen aufgefallen ist. „Ist es möglich, die Jugend durch ein höheres Interesse am Dorf darin zu halten?“, formuliert Sozialwissenschaftler Bernhard Haupt die Fragestellung.

Dem 15-jährigen Felix Justinger ist aufgefallen, dass den Jugendlichen insgesamt wenig Respekt entgegengebracht wird. Sein Beispiel: „Auf dem Dorfplatz sind viele Skateboardfahrer, die werden häufig weggeschickt. Die Leute haben auch schon die Polizei gerufen. Das wird nicht akzeptiert.“ Das ist nicht im Sinne von Ortsbürgermeister Horst Bonhagen (SPD). „Wir wollten einen lebendigen



„Dorfraum-Pioniere“ stellten am Dienstag in Weilerbach ihr Projekt vor; hier Felix und Hannah Justinger vor Ortsbürgermeister Horst Bonhagen. FOTO:VIEW

Dorfplatz. Wir brauchen die Jugend.“

Felix' Schwester Hannah Justinger (20 Jahre) führt an: „Es gibt nicht nur räumliche Einschränkungen, auch im Jugendtreff wird reglementiert.“ Josephine Mink (25 Jahre), die Weilerbach als einzige „Pionierin“ erstmals gesehen hat, sagt: „Weilerbach ist ein sehr sauberes und gut ausgestattetes Dorf. Aber es ist weniger gut strukturiert, als es wirkt.“

Die konkreten Ergebnisse sollen bei einem Termin im Gemeinderat erörtert werden. Bonhagen kann sich vorstellen, dass nach dem Erstellen eines Konzepts etwa zwei Vorhaben umgesetzt werden. „Dieser Schritt sollte nicht fehlen, sonst ist die Enttäuschung groß“, findet er.

Finanziert wird das Projekt zu 55 Prozent durch das Förderprogramm „Leader“ („Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“ = Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft) innerhalb der Region Donnersberger und Lauterer Land. Die evangelische Landeskirche trägt 45 Prozent bei. Ende Juni läuft das Projekt aus, eine Bewerbung für die zweite Phase ist schon in Arbeit. (Imo)

Ein Wutbürger ist noch lange kein Mutbürger

Wie ein anonymes Flugblattschreiber in Otterberg eine Warnung an „Personen und Hunde“ ausspricht

VON RAINER DICK

Im Pressewesen herrscht der Grundsatz, dass anonyme Zuschriften üblicherweise ignoriert werden. Ausnahmen stellen naturgemäß Hinweise auf Missstände allgemeiner Natur und/oder kriminelle Machenschaften dar. Prinzipiell jedoch gilt für jedermann, der sich in unserem demokratischen Rechtsstaat öffentlich zu Wort meldet, das schöne Wort des Franz-Josef Strauß, seine Gegner sollten gefälligst „ihre Visagen“ zeigen.

Will sagen: keine Vermummung im öffentlichen Raum, wenn öffentlich gegen öffentliche Ärgernisse protestiert wird. Wutbürger müssen die Courage aufbringen, zu ihrer Aussage zu stehen.

Aufgeweicht ist dieses Prinzip, seit die „Occupy“-Bewegung 2011 bei ihren Protestkundgebungen Kindermasken des britischen Verschwörers Guy Fawkes aufsetzte. Dadurch hat das griechische Wort „anonymos“ (ohne Namen) eine neue Qualität erhalten, die zu untersuchen Thema für die Doktorarbeit eines Soziologen, Politologen oder auch Kriminologen



KARIKATUR: HERRMANN

wäre. Vielleicht aber auch eines Verhaltensforschers, Seelen- oder Nervenkundlers.

Diese Wissenschaftszweige jedenfalls scheint das Flugblatt eines Anonymus zu berühren, das in Otterberg kursiert. Ein inkognito bleibender Zeitgenosse hat auf der Höhenstraße zum Lauerhof, die übrigens laut Mitteilung der Verwaltung für den regulären Autoverkehr gesperrt ist, sauber vakuumierte Drohzzettel aufgehängt, auf denen er eine „letzte Warnung“ ausspricht. Adressaten sind „alle Personen einschließlich Hunde“, die besagten Verkehrsweg benutzen.

Wenn's keine Satire ist, müsste „nomen nominandum“ in diesem Fall wohl mit „feige“ übersetzt werden. Um dem geeigneten Leser die eigene Meinungsbildung zu erleichtern, bringen wir hier den Originalwortlaut des Anschlags samt 49 Exklamationszeichen, fehlender Kommata, Wortdopplungen, Faltungen und Unterstreichungen:

**„Letzte Warnung!!!!!!
An alle Personen (einschl. Hunde)
die diese Straße benutzen!!!!!!!!!!!!!!“**

Es wird immer wieder festgestellt, daß bestimmte Personen bei Annäherung eines Fahrzeuges provokativ nicht zur Seite gehen um Platz zu machen und daher eine zügige Fahrt des Fahrzeuges verhindern.

Sie gefährden dadurch Menschen- und Tierleben!!!!!!!!!!!!!!

Als Anwohner und Besitzer von Grundstück an dieser Straße bin ich berechtigt diese für Fahrzeuge gesperrte Straße zu benutzen und zügig zu durchfahren. Wenn andere „hirnlose“ Autofahrer diese gesperrte Straße (Verkehrsverbot StVO §41) als Durchfahrtsweg/Abkürzung und für Hundetransporte benutzen, so liegt die Verantwortung nicht bei mir.

Also Leute macht immer schleunigst Platz wenn sich ein Fahrzeug nähert und hören Sie endlich auf mit Ihren lästigen und provokativen Behinderungen.

Dies ist keine verkehrsberuhigte Zone, deshalb brauche ich auch nicht mit Schrittgeschwindigkeit zu fahren!!!!!!!!!!!!!!

Gruß ein aufmerksamer Anwohner/Bürger.“